

*Ach Allm —! stöhnt' einst ein Ritter. Dann wäre wol das Beste —. Wollen Sie nicht die Güte haben —? Jetzt stürzte das Dach zusammen; man hörte ein herzerreißendes Geschrei, und — doch ich vermag nicht weiter jenen Unglückstag zu beschreiben. Je — desto —.*

b. wenn man die Pausen des Nachdenkens in der Rede andeuten will, und wenn Wörter gebrochen oder sehr langsam gesprochen werden sollen.

*Sterben — schlafen — schlafen! Vielleicht auch träumen! — Ja, da liegt's. O — wie — sau — er wird es mir, dich — nach Würden — zu besingen!*

c. wenn das Nachfolgende als etwas ganz Wichtiges oder Unerwartetes bezeichnet werden soll.

*Was war mein Dank dafür, dasz ich der Völker Fluch auf mich gebürdet? — abgesetzt wurde ich! Den König dacht ich an der Spitze seines Heeres zu finden und find ihn — unter Gaukelspielern! Der Jüngling sich Gott befiehlt, und — ein Schrei des Entsetzens wird rings gehört.*

d. wenn man einen Schaltsatz rhetorisch hervorheben will. Dann steht der Gedankenstrich vor und nach demselben.

*Mit grobem Zinn — die schlechteste Edelfrau würd es verschmähen — bedient man ihre Tafel. Bedenk, auf*

---

einmal Prof. Kuno Fischer zu Jena in einer Vorlesung über Lessing die hübsche Bemerkung, dasz Lessing immer dann einen Gedankenstrich setze, wenn sich ihm die Gedanken in einer Ueberfülle aufdrängten, im Gegensatz zu anderen, welche dieses Zeichen dann setzten, wenn ihnen die Gedanken ausgingen.